

# Gefangene der Welten

## Ein Leben mit unerwünschter Macht

Von Vampire-of-Disaster

### Kapitel 8: Magie (2) - Erwarte das Unerwartete

Magie (2): Erwarte das Unerwartete

Wieder waren ein paar Wochen vergangen, in denen meine Aufgabe darin bestand, zu lernen, zu üben und Dinge zu erfahren, die ich mir nie hätte Träumen lassen. Das mit der Zauberei klappte schon einigermaßen. Doch immer wieder gab es auch Zauber, die mir einfach nicht gelingen wollten. Syman meinte, es läge daran, dass meine Aura eine gewisse Art von Zauber einfach nicht zuließe. Wie bei so vielem, was Syman mir sagte, wusste ich nicht, was er meint. Er sprach nur in Rätseln. Der Satz, den ich am häufigsten gehört hatte war: „Eines Tages wirst du das verstehen.“

Und wieder sammelte ich mein Chakra um den Zauber auszuüben. Ich konzentrierte mich voll und ganz auf die Technik. Meine Hände fingen an, heißer zu werden. Hitze sammelte sich zwischen meinen Händen und diesmal schien der Zauber zu funktionieren, doch plötzlich gab es einen Knall und ich lag wieder am Boden. Enttäuscht sah ich zum Himmel. Wir hatten bereits Mittag. Ich spürte, wie Syman näher kam. Ich richtete mich auf und sah in sein Gesicht. „Ich habs wieder vermässelt! Warum funktioniert das nicht?“, beschwerte ich mich. „Die Zeit wird es zeigen!“, sagte er und lächelte mich an. Ein Seufzen entfuhr mir und ich sah ihn enttäuscht an. „Ich trainiere doch schon seit Wochen... wieso klappt das dann nicht endlich?“ „Genau das ist der Grund.“ „Was?“ „Deine Ungeduld.“ Ich sah ihn an und wollte etwas sagen, doch ich schwieg. Ich war verwirrt. Mein Blick schweifte zum Boden, auf dem ich saß. Ich legte meine Hand auf die trockene Erde und seufzte. Plötzlich spürte ich, wie die Erde meine Hand kitzelte.

Erschrocken zog ich meine Hand zurück und musterte den Fleck Erde auf dem ich meine Hand liegen hatte und sah, dass dort eine kleine Rose anfang zu wachsen. Ein Lächeln zauberte sich auf mein Gesicht und ich stand auf. Ich hörte Symans Stimme in meinem Kopf hallen. "Du lernst dazu. Wir werden uns erst in sieben Sonnenaufgängen wieder sehen!" Ich löste meinen Blick von der zarten Rose, die so plötzlich aus dem Boden wuchs und wendete mich zu Syman um, doch er war verschwunden. Langsam ging ich zurück in das Dorf. Kaum hatte ich das Tor erreicht, kam Zaraloph auf mich zugerannt. "Mylady! Mylady!", rief er freudig. Kurz vor mir kam der kleine, weiße Tiger zum Stehen und sah mich mit großen, strahlenden Augen an. "Hallo, Zaraloph! Wie geht es dir denn?" Der Tiger begann mit seiner Hüfte zu wackeln, bevor er aufgereggt auf und ab hüpfte. "Unglaubliches! Ihr müsst mitkommen!", sagte er und sprang los. Verwirrt den Kopf schüttelnd setzte ich mich in Bewegung und folgte dem magischen Geschöpf.

Er hatte mich zu einem großen Schloss geführt. Es war mir vorher nie aufgefallen, obwohl es sehr auffällig war. Davor waren Soldaten stationiert, die silberne Rüstungen trugen und große, bunte und edel verzierte Speere trugen. Entsetzt sah ich Zaraloph an und sagte: „Das ist doch nicht dein Ernst! Guck doch mal, wie ich aussehe! So kann ich doch nicht da rein!“ Zaraloph hingegen kicherte und ging in das Gebäude. Unsicher folgte ich ihm. Sofort wurde ich von drei Zofen empfangen, die mich in eine große Kammer mit Badebecken, Spiegeln, und mehreren Schränken führten. Ohne viel zu sagen, zogen sie mir meine Kleider vom Leid und deuteten mir, in das Becken zu steigen, was ich auch tat. Das Wasser war heiß und trotzdem angenehm. Es roch nach Lavendel. Die Frauen begannen mich zu waschen. "Ähm... darf ich fragen, wieso ihr das macht? Ich kann mich selber waschen." Endlich ergriff eine der Zofen das Wort und sagte: „Es tut uns leid, Mylady, aber so lauten die Anweisungen.“ Also ließ ich die Wäsche über mich ergehen.

Nach dem Wasch- und Ankleideprozess, wurde ich von Zaraloph in einen riesigen Saal geführt. Am End des Saals konnte ich einen Thron sehen und darauf musste wohl ein König sitzen. Als wir näher kamen, sah ich zwei Männer. Einer von ihnen musste der König sein, denn er hatte ein buntes Gewand an, das seinen Reichtum und seine Macht verdeutlichte. Wer der andere war, wusste ich nicht, denn er trug eine Kutte, deren Kapuze er tief ins Gesicht gezogen hatte. Als die beiden Männer mich endlich bemerkten, begann der König zu lächeln. "Es ist also wahr. Herzlich willkommen, junge Dame. Ihr seht prächtig aus!", sagte er

voller Stolz, mit einer kräftigen, etwas lauterem Stimme.

Ich wurde rot und verbeugte mich.

„Da-danke sehr...“, stammelte ich leise.

Es war ein komisches Gefühl, vor einem echten König zu stehen und mit diesem auch noch zu reden.

Ein fröhliches Lachen entrann seiner Kehle und er musterte mich genauer.

„Wahrhaftig ein außerordentlich hübsches und noch dazu starkes Bild einer Frau. Bestimmt fragt Ihr Euch, was Ihr hier sollt.“

Ich antwortete mit einem Nicken.

„Nun, ich habe einen Auftrag für Euch! Ihr habt doch sicher von diesem Vampir gehört, der sich vor einigen Tagen hier herumgetrieben hat?“

Wieder nickte ich.

„Dieser soll sich angeblich in einer Höhle am anderen Ende des Waldes versteckt halten. Und ich wäre Ihnen zu größtem Dank verpflichtet, wenn Ihr ihn von dort vertreiben könntet.“

Ich sollte was?

Meine Gedanken schienen mir wieder ins Gesicht geschrieben zu sein, denn der König lachte.

„Habt keine Angst, junge Dame! Ihr werdet begleitet werden, von einer Garde.“

Ich dachte nach.

Half mir eine Garde wirklich gegen einen Vampir?

Ich sah den König an und sagte: „Es tut mir wirklich leid, wenn ich Ihnen widersprechen muss...“

„Wollt Ihr den Auftrag nicht annehmen?“

„Ich weiß nicht so recht. Ich denke schon, denn ich habe mit diesem Vampir noch eine Rechnung offen. Aber eigentlich habe ich wegen der Garde Bedenken. Meint Ihr nicht auch, Majestät, dass eine große Garde mit vielen Soldaten nicht eher auffällig ist, als dienlich?“

Wieder begann der König zu lachen.

„Wie intelligent, Mylady. Wahrhaftig die Richtige für diese Aufgabe. Habt Ihr einen Wunsch, wen Ihr mitnehmen wollt?“

Ich überlegte kurz und nickte dann.

„Ich würde gerne Romina und Aaron bei mir haben.“

„Sehr wohl. Aber seid Ihr der Meinung, Euch reichen zwei Begleiter? Wie wäre es mit einer Zauberin? Oder dem Magier Syman?“

Ich dachte wieder nach.

Wenn ich Syman mitnehmen würde, hätte ich zwar einen großartigen Magier an meiner Seite, doch würde sein hohes Alter nicht eine Hürde für die Reise darstellen?

Ich wollte auf keinen Fall die Schuld für seinen Tod tragen, wenn er auf dieser Reise einen Infarkt oder ähnliches erleiden müsste.

Meine Antwort stand also fest: „Ich werde die Zauberin nehmen.“

„Habt Ihr kein Vertrauen in Euren Meister?“, fragte mich der König überrascht.

„Das habe ich sehr wohl, und genau deshalb ist es mir lieber, dass er das Dorf beschützt, falls das mit der Höhle eine Falle sein sollte.“

Der König nickte.

„Nun denn. Geht und trefft Eure Vorkehrungen!“

Ich verbeugte mich und ging.

Als ich dann draußen war, atmete ich erleichtert aus.

Zum Glück hatte ich meine Nervosität im Griff gehabt.  
Ich sah noch einmal zum Schloss hinauf und seufzte.  
Ich konnte weiße Tauben aus einem Fenster des Schlosses fliegen sehen.  
Was die wohl zu bedeuten hatten?  
Ich war auf dem Weg zu meinem Haus, als ich die Idee hatte, für meinen Auftrag neue Waffen zu kaufen.  
Also ging ich in das nächste Waffengeschäft und besah mir die verschiedenen Schwerter, Messer, Dolche, Blades, Pfeile und Bögen, und andere Waffen.  
Ich hatte bisher immer mit Rominas Schwert gekämpft.  
Jetzt wurde es Zeit für ein eigenes.  
Ich griff nach einem Breitschwert und hob es an.  
Mit ein paar Bewegungen prüfte ich, ob es gut in der hand lag, doch ich spürte deutlich, dass es für meinen Kampfstil zu schwer war.  
Ich legte das Schwert zurück und nahm das nächste.  
Diesmal war es ein Langschwert und wieder prüfte ich, wie gut ich damit umgehen konnte.  
Doch es war wieder nicht das Richtige.  
Ich seufzte und suchte weiter nach der geeigneten Waffe für mich.  
Ich bemerkte, dass der Ladenbesitzer mich musterte und wandte mich zu ihm um.  
Er hatte braune Haare und einen dicken Bauch. Doch er war nicht fett.  
Eher muskulös.  
"Na, was suchst du, denn? Kann ich dir vielleicht weiterhelfen?"  
"Ich suche nach einem Schwert, das für mich nicht zu groß ist. Es sollte eher leicht sein und keine Ballast sein, wenn ich unterwegs bin."  
Der Mann lachte und klopfte mir auf die Schulter.  
"Weißt du was, Kleine? Ich hab da genau das Richtige für dich!"  
Mit diesen Worten führte er mich in einen kleinen Nebenraum, mit unzähligen Schwertern.  
"Wie stark sollte es ungefähr sein?", fragte der dunkelhaarige Mann.  
"Es muss sehr viel aushalten können. Am besten aus dem härtesten Stahl."  
Der Mann lachte wieder.  
Wieso lachten eigentlich alle über mich?  
Er griff nach einem Schwert und drückte es mir in die Hand.  
"Leicht genug?"  
Ich Schwang es ein wenig durch die Luft.  
"Nein..."  
Der Ladenbesitzer sah mich verwirrt an.  
"Nicht?"  
"Nein.... es ist zu leicht!", antwortete ich.  
Wieder lachte der Mann und griff nach einem weiteren Schwert.  
"Versuch das hier mal!", sagte er und drückte es mir wieder in die Hand.  
Ich ließ es durch die Luft gleiten und lächelte.  
"Das ist es! Genau das habe ich gesucht!"  
Es fühlte sich weder leicht, noch schwer an. Es lag gut in der Hand und war auch nicht zu lang oder zu breit.  
Der Mann nickte und nahm die passende Scheide dazu.  
"Ist das alles was du brauchst?", fragte er freundlich und lächelte mich an.  
"Nein. Ich brauche noch ein paar Blades, Shuriken und ein oder zwei Dolche wären nicht schlecht."

“Du gehst wohl auf eine gefährliche Reise?“, fragte der Mann begeistert.

“Nein, ich will nur geschützt sein, wenn mich ein Mann anfällt.“, scherzte ich und grinste.

Der Mann begann schallend zu lachen und klopfte mir die auf die Schulter.

“Du bist schwer in Ordnung, Kleine!“

Daraufhin musste ich grinsen.

Als ich alle Waffen beisammen hatte, wollte ich bezahlen, doch der Mann schüttelte den Kopf.

Ich sah ihn verwirrt an und er sagte: „Du musst doch sicherlich in den Wald gehen, oder? Wenn du dort bist, dann könntest du mir doch anstatt zu zahlen, von dort ein paar Erze oder Drachenhörner bringen. Das würde mir sehr helfen!“

Drachenhörner?

Ohje.

Das hieß wohl, dass der Wald sehr gefährlich werden würde und ich einen oder gar mehrere von diesem Wesen töten musste!

Ich schluckte und nickte, trotz meinen Bedenken.

Ein zufriedenes Lächeln stahl sich auf das Gesicht des Mannes und ich packte meine neuen Waffen ein.

“Ich werde Ihnen die Sachen bringen, sobald ich zurück bin! Auf wiedersehen!“, sagte ich und verließ den Laden.

Na das konnte was werden.

Es ist ja nicht so, als würde der Vampir schon reichen, nein, es müssen auch noch Drachen dazukommen.

Schlimmer konnte es nicht werden.

~~~~~

Das nächste Kapitel ist schon in Arbeit^^